

Lese-Marathon zu Ehren Kempowskis

Rostocker lasen in der Marienkirche 24 Stunden nonstop Briefe und Tagebucheinträge aus dem Werk „Echolot“

Nicolas Bahr

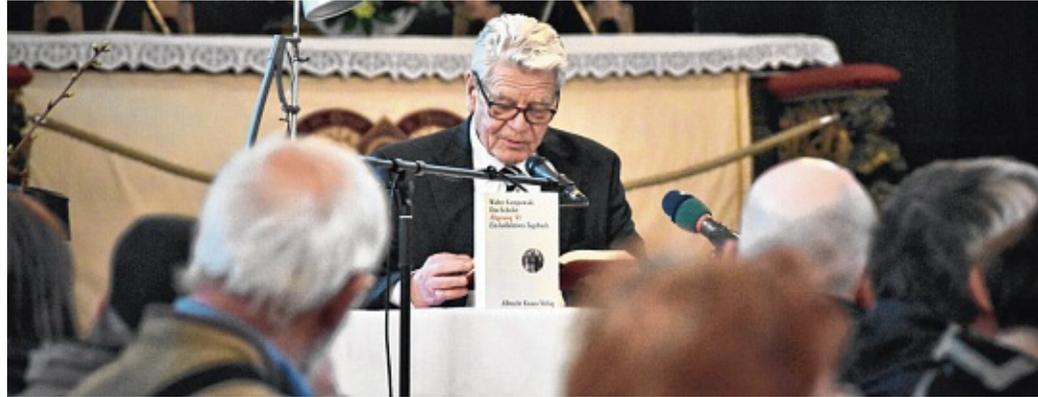
Während Rostock schläft, lauscht Katrin Möller-Funck bereits seit knapp zwölf Stunden dem Werk Echolot von Walter Kempowski. Denn zu Ehren des in Rostock geborenen und mittlerweile verstorbenen Autors organisierte die Geschäftsführerin des Kempowski-Archivs der Hansestadt von Freitag zu Sonnabend eine 24-Stunden-Vorlesung seiner Zusammenstellung von Tagebüchern, Erinnerungen und Briefen aus dem zweiten Weltkrieg.

Kurz vor der Halbzeitpause am Sonnabend um 7 Uhr morgens erklärt sie, was sie so lange wachgehalten hat und wie die erste Hälfte der Veranstaltung in der Marienkirche, die in Zusammenhang mit den

alljährlichen Kempowski Tagen organisiert wurde, angekommen ist.

„Gegen 3 Uhr hatten wir eine einzige Zuhörerinnen hier.“ Etwas anderes sei jedoch auch nicht zu erwarten gewesen, meint die Organisatorin. Selbst sie habe sich schließlich nur mit Hilfe von Koffein wach halten können. Dass bereits gegen 6.30 Uhr schon wieder fünf Zuhörer in der Marienkirche der Kempowski-Vorlesung lauschen, trage dazu natürlich auch bei. „Jetzt werden es allmählich wieder mehr“, freut sich Möller-Funck.

Eröffnet hatte die Lesung am Freitagabend der ehemalige Bundespräsident Joachim Gauck: „Eine solche Veranstaltung bewegt mich sehr“, sagte er. Kempowski habe versucht, mit seinem Werk Echolot die Verbrechen des Nazi-



Zur Eröffnung las der ehemalige Bundespräsident Joachim Gauck.

Foto: Nicolas Bahr

Regimes im zweiten Weltkrieg möglichst verständlich und für Jedermann zugänglich aufzuarbeiten. „Das ist hinhörensenswert“, meint Gauck. Selbiger Meinung ist auch Organisatorin Möller-Funck. Speziell das Werk Echolot wirke komplett anders, wenn es von mehreren Personen vorgelesen anstatt

nur gelesen werde. Schließlich sei es auch eine Zusammenstellung von Briefen und Tagebüchern zahlreicher unterschiedlicher Menschen.

Genügend verschiedene Vorleser für ihre 24-Stunden-Lesung zu finden, sei auch gar nicht allzu schwierig gewesen. Lediglich zwischen 2 und 3 Uhr morgens hätte sie als

Vorleserin einspringen müssen. Trotz der Anstrengungen sei sie jedoch nicht abgeneigt, ein solches Projekt erneut auf die Beine zu stellen, so Möller-Funck. Bei den Kempowski Tagen 2024 werde vornehmlich das Thema Film behandelt. Doch 2025 könnte es bereits erneut eine ähnliche Lesung geben.